

Schreiben des Flavianus an Leo *Nulla res diaboli* (Hisp. 40) von den unmittelbar nach *Apollinaris reparans sectam* folgenden Worten *et non timuit praeceptum veri Dei* an bis zu Ende des c. 3 auf Rasur geschrieben; dann folgt ein ebenfalls durch (wahrscheinlich dieselbe) Rasur bewirkter leerer Raum von neun Zeilen und darauf ohne Rasur c. 4 (ult.) desselben Schreibens. Offenbar legt dieser Thatbestand folgende Annahme nahe: Der Schreiber hatte nach den Worten *Apollinaris reparans sectam*, so fortfahrend, wie er es in seiner Vorlage, einem Exemplar unsrer Hispana-Form, fand, zuerst die zweite Hälfte des Leo-Schreibens *In consortium* (Hisp. 65) von den Worten (*Hos enim*) *divulgavit auctoritas* (s. o. S. 820) angesetzt. Dieses Stück wurde dann ausradirt um der richtigen Fortsetzung des Schreibens *Nulla res diaboli* Platz zu machen. Und zwar muss dies noch vor begonnener Copie des folgenden Schreibens geschehen sein, da der Schluss des unsrigen schon ohne Rasur geschrieben ist.

II.

Noch ein zweiter Punct sei bei dieser Gelegenheit erwähnt. Er betrifft das Abh. I S. 19 Note 1 Gesagte. Der Hamilton-Codex 132 enthält in der älteren, merovingischen Schrift auch das concilium Agathense, und zwar nach der Sammlung der Handschrift von Saint-Amand (s. o. S. 824). Ich habe den c. 32 dieses Concils auf fol. 153 v. verglichen und hier die Lesart: *si autem pulsatus fuerit, respondeat* gefunden. Es stellt sich damit die Lesart *non respondeat* des Cod. lat. Paris. 1455 saec. X, wie ich dies a. a. O. bereits als möglich bezeichnet habe, als Interpolation heraus. In der Sammlung der Handschrift von Saint-Amand liegt also kein Hinderniss die Einschaltung des *non* auf Pseudoisidor zurückzuführen.